

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

22.11.1868 (No. 276)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. November.

N. 276.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Telegramme.

Wesph. 21. Nov. Das so eben ausgegebene Nothbuch konstatirt in der Einleitung die innere Neugestaltung und Kräftigung der Monarchie. Letztere werde von keiner Frage der allgemeinen Politik störend berührt und von keiner Seite werde der Versuch gemacht, die Kaiserl. Regierung zu einer Aenderung ihrer den loyal angenommenen Bedingungen des Prager Friedens entsprechenden Haltung zu bewegen. Mit aufmerksamer Sorgfalt wurden zu Preußen, dem Norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten freundschaftliche Verhältnisse unterhalten. Das Schicksal sei eine außer dem Einfluß der Regierung entstandene Manifestation gewesen; deshalb muß sie sich auf das Bestimmteste verwahren gegen jede hieraus zu ziehende Folgerung auf die politische Stellung der Monarchie. Norddeutschland betreffend hat die österreichische Regierung in dem nicht auf ihren Betrieb entstandenen Art. 5 des Prager Friedens keine Veranlassung erblickt, nach irgend einer Seite einen Druck auszuüben; im Gegentheil, sie hat gesucht, auf die einander entgegenstehenden Ansprüche mäßigend einzuwirken. Wenn das Offenlassen der norddeutschen Frage eine Gefahr für den Frieden werden sollte, so würde sie an der Verantwortlichkeit keinen Antheil haben. In Spanien werde eine definitive Regierungsform erwartet zur Welteraufnahme der regelmäßigen diplomatischen Beziehungen.

Florenz. 20. Nov. Ein königl. Dekret ermächtigt das Finanzministerium zur Emission von 250 Millionen Franken in Obligationen auf die Kirchengüter zum Kurs von 85.

Madrid. 20. Nov. Zu diplomatischen Vertretern der Regierung im Auslande sind ernannt: Posada nach Rom, Espana nach Florenz, Montemar nach Berlin, Reinos nach Wien, Blas nach Haag, Aguerminy nach Brüssel, Marcon nach Kopenhagen.

Havanna. 20. Nov. (Kabel-Depesche.) Die Insurgenten lieferten den Truppen des Statthalters ein siegreiches Gefecht, während ein anderes Insurgentenkörper unter Anführung Ubara's die Stadt Puerto Principe einnahm und die dortige Garnison zu Gefangenen machte.

Deutschland.

Karlsruhe. 21. Nov. Nach einer Uebereinkunft vom 30. Sept. 1860 haben die Regierungen von Baden und Frankreich zur Erleichterung der Verbindungen zwischen dem badischen und französischen Rheinufer von Basel bis Lauterburg beschlossen, an 16 vereinbarten Abfahrts- und Ankunftsstellen zu errichten und an diesen Orten beiderseits bis zum regulierten Ufer, sobald dies der örtliche Zustand des Bodens bei einem jeden Uebergang gestattet, spätestens aber binnen 10 Jahren Zufahrtsstraßen anzulegen. In einem unter der Vorkathronik des „Nieberrhein. Cour.“ vom 7. d. M. erschienenen Aufsatz über den Vollzug dieser Uebereinkunft wird darüber gefaßt, daß die badische Regierung sich nicht beile, diese Uebereinkunft zu vollziehen; die Frist von 10 Jahren werde ablaufen, ohne daß Baden seine Verpflichtung erfüllt habe, wenn nicht von Seiten der französischen Regierung bei der badischen Reklamationen erhoben werden.

Der Inhalt dieses Aufsatzes beruht auf Unkenntniß der tatsächlichen Verhältnisse. Bei 9 von den 16 Rheinüberfahrten sind die Zufahrtsstraßen auf badischer und französischer Seite bereits vollständig hergestellt, nämlich: 1) Neuenburg-Ghalampe, 2) Weisweil-Schnau, 3) Kappel-Rheinau, 4) Ottenheim-Großheim, 5) Freisiedl-Offenbors (Gambshelm), 6) Pfefzheim-Weinheim, 7) Mitterdorf-Selz, 8) Steinmauern-Münchhausen, 9) Au-Lauterburg. Bei drei der ebenerwähnten Ueberfahrten (Neuenburg, Kappel, Steinmauern) sind an Stelle der gewöhnlichen Fährten bereits fliegende Fährten errichtet, bei Sasbach soll in nächster Zeit dasselbe stattfinden und dann eine unbedeutende Aenderung der Zufahrtsstraßen eintreten. Auf badischer Seite sind ferner die Zufahrtsstraßen für die Ueberfahrten bei Rheinweiler, Sponeck und Sasbach hergestellt. Dem Vernehmen nach sollen nun auch auf französischer Seite gegenüber den beiden letztgenannten Orten die Anlandestätten bei Argenheim und Martelsheim mit Zufahrtsstraßen versehen werden; bei der Rheinweiler gegenüber gelegenen Anlandestelle Riefen kann dieses erst mit dem Weiterbau der Rheinkorrektion geschehen. Auf badischer Seite sind die Zufahrtsstraßen bei zwei Ueberfahrten (Gressferr-Drijsenheim und Söllingen-Pfort Louis) noch nicht ausgeführt, wohl aber auf französischer Seite. Die Mittel für Anlage dieser Zufahrtsstraßen sind, soweit es die Straßenbau-Kasse berührt, im Budget für 1868/69 bewilligt; die Ausführung konnte bis jetzt nicht vollzogen werden, weil die Verhandlung des Ultrheins, auf welche die Straßen zu liegen kommen, noch nicht genügend vorgeschritten war. Bei Söllingen haben sich im Lauf dieses Jahres die Verhältnisse günstiger gestaltet und ist die Ausführung des Baues dieser Straße bereits eingeleitet. Bei Gressferr hat die mitbaupflichtige Gemeinde gegen die alsbaldige Bauausführung Anstände erhoben, da die Verhandlung des Ultrheins noch nicht hinreichend vorgeschritten ist und die

Straße, wenn noch kurze Zeit zugewartet würde, mit erheblichen geringeren Kosten hergestellt werden könnte.

Es bleiben hiernach nur noch zwei Ueberfahrten (Kleinleins-Großleins und Hardheim-Nambsheim), bei welchen wegen der Zufahrtsstraßen auf badischer und auf französischer Seite noch nichts geschehen konnte. Bei Kleinleins sind die Verhandlungen des Ultrheins noch nicht so weit vorgerückt, daß Zufahrtsstraßen zu den normalen Ufern angelegt werden können; bei Hardheim besitzt der Rhein dormalen noch eine Breite von mehr als 4000 Fuß; es müssen daher noch bedeutende Verhandlungen eintreten, bis Zufahrtsstraßen zu den beiderseitigen Normalufern angelegt werden können.

In der Uebereinkunft ist bestimmt, daß die Zufahrtsstraßen auf beiden Seiten herzustellen sind, sobald der örtliche Zustand dies gestatte. Bei der angenommenen Frist von zehn Jahren ist wohl unterstellt worden, daß diese Frist ausreicht, um einen solchen Zustand herbeizuführen, der die Anlage der Straßen ermöglicht. Treten günstige Verhältnisse in der Verhandlung des Ultrheins ein, so werden die auf beiden Seiten noch zu erstellenden Zufahrtsstraßen in dieser Frist auch angelegt werden können.

Aus dieser Darstellung geht hervor, daß Baden im Vollzug der Uebereinkunft von 1860 nicht geögert hat und bei Anlage der Zufahrtsstraßen Frankreich gegenüber nicht im Rückstand ist. Daß Baden den Zufahrtsstraßen zu den Rheinüberfahrten alle Aufmerksamkeit widmet, beweist dessen an die Kreisverfassungen gebrachter Vorschlag, diese Zufahrtsstraßen aus der Klasse der Gemeindegasse in jene der Landstraßen einzureihen und deren Unterhaltung der Straßenbauverwaltung zu übertragen.

Die Veranlassung zu dem Aufsatz in dem „Nieberrhein. Cour.“ gab wohl eine darin erwähnte Mittheilung des Gemeinderaths in Schwarzach, welche dieser am 9. Okt. d. J. an die Gemeindebehörde in Bishweiler gerichtet haben soll, in der Absicht, die Intervention der französischen Behörden herbeizuführen, um den Vollzug der Uebereinkunft bei der badischen Regierung in Betreff der Zufahrtsstraßen bei Gressferr zu erwirken, und wobei der Gemeinderath zu Schwarzach angegeben haben soll, daß er bei den Behörden in Karlsruhe die Anlage genannter Straße vergebens begehrt habe. Sicherem Vernehmen nach hat aber der Gemeinderath zu Schwarzach bei den zuständigen Behörden in Karlsruhe ein derartiges Begehren gar nicht gestellt. Sollte die Angabe bezüglich jenes auffallenden Schrittes seitens einer badischen Gemeinde wirklich begründet sein, so müßten wir dies um so mehr bedauern, als dem Gemeinderath in Schwarzach ohne Zweifel die Hindernisse bekannt sein dürften, welche der sofortigen Ausführung dieser Straße entgegenstehen, und daß diese Hindernisse nicht allein in der Weigerung der Gemeinde Gressferr, sondern in den örtlichen Bauverhältnissen liegen.

Es ist zwar in dem mehrgedachten Aufsatz bemerkt, daß in der Mittheilung des Gemeinderaths in Schwarzach an die französische Gemeindebehörde auch eines Projektes erwähnt sei, nach welchem die Gemeinde Lichtenau den Verbindungsweg an die Fährte bei Gressferr sich aneignen und auch auf eine Verlegung des Uebergangsorts hinwirken wolle. Man könnte hieraus schließen, die Absicht des Gemeinderaths in Schwarzach bei seinem Benehmen mit der französischen Gemeinde sei dahin gegangen, gegen das Projekt der Gemeinde von Lichtenau zu wirken. Allein auch in diesem Fall würde es dem Gemeinderath in Schwarzach besser angestanden haben, sich an seine betreffenden badischen Behörden zu wenden. Es würde ihm ohne Zweifel die Auskunft erteilt worden sein, daß der vereinbarte Uebergang am Rhein nicht verlegt werden könne, und daß die Richtung der Zufahrtsstraße eine solche sein werde, die den Interessen der hierbei zunächst beteiligten Gemeinden entspreche, es aber auch andern Gemeinden ermöglichte, Verbindungen mit dieser Straße herzustellen und den Verkehr mit den französischen Nachbargemeinden zu erleichtern.

München. 18. Nov. (Bayr. Bl.) In der Rede, mit welcher Landraths-Präsident Badhauser (lib. Mittelpartei) in der gestrigen Schlußsitzung von den Mitgliedern des Landraths sich verabschiedete, sagte derselbe u. A.:

Die Mitglieder hätten durch mehrfache Beschlüsse den Ideen und Forderungen der Zeit würdig Rechnung getragen. Sie hätten sich aber auch in diesen Tagen ein Urtheil über die gegenwärtigen staatlichen Verhältnisse zu bilden Gelegenheit gehabt, und könnten sicher die gegen dieselben gerichteten Anschuldigungen würdigen. Jede Ueberzeugung habe ihre Berechtigung, wenn sie mit Wahrheit und Anstand vorgetragen werde. Wenn aber fast täglich die Staatsregierung und ihre Organe, die Abgeordneten des Volks und die neuen Gesetze verächtlich, verhöhnt und herabgewürdigt würden, und zwar in einer jeder Sitte baren Weise, wenn man die Landbevölkerung gegen die Städtebewohner aufbehe, wenn man unter Awerfung jedes nationalen Schamgefühls auf die Einmischung des Auslandes vertriebe und mit den Chassepots drohe, welche gegen deutsche Krieger gerichtet werden sollten, so müsse jeder ehrliche Mann, von welcher Partei er auch sei, ein solches Verfahren verurtheilen, denn das täglich eingetragene Gift müsse zuletzt doch das biederer Landvolk auch vergiften, wie leider auch mehrere Vorkommnisse in Oberbayern entnehmen ließen. Um des innern Friedens, um der Wohlfahrt des theuren Vaterlandes willen möchten

die Landräthe bei jeder Gelegenheit diesem gemeinschaftlichen Treiben energisch entgegenzutreten.

Stuttgart. 20. Nov. Ein heute veröffentlichtes königl. Dekret beruft die Ständeversammlung auf den 4. Dezember. Graf Nechberg wurde zum Präsidenten der Kammer der Standesherren, und Professor Kuhn von der katholisch-theologischen Fakultät in Tübingen zum lebenslänglichen Mitglied derselben ernannt.

Wiesbaden. 20. Nov. Der Kommunallandtag hat in seiner heutigen Sitzung die Regierungsvorlage betreffs der Landesbank einstimmig abgelehnt, dagegen die Anträge des Ausschusses auf Erhaltung des größten Theils des bisherigen Geschäftsumfanges der Landesbank angenommen.

Meiningen. 18. Nov. Der Landtag hat gestern nach fast halbjähriger Vertagung seine Beratungen wieder aufgenommen.

Braunschweig. 18. Nov. Nachdem die außerordentliche Landesversammlung in vertraulicher Verhandlung den Antrag der Landesregierung wegen Aufnahme der Staatsanleihe in beantragter Weise angenommen hat und einer ständischen Ausschuss beauftragt worden ist, das Weitere unter den festgestellten Bedingungen mit der Landesregierung zu verhandeln, ist die Landesversammlung heute geschlossen worden.

Aus Mecklenburg-Schwerin. 18. Nov. Wie schon erwähnt, kam in der gestrigen Sitzung des Landtages zu Malchin ein Groß. Reskript, betreffend die verbesserte Einrichtung des ritter- und landwirtschaftlichen Landeshochschulwesens, zur Verlesung, wozu ein Lehrerseminar in Lübbchen errichtet werden soll. Es wird ferner beantragt, das Minimum der Besoldung für die Lehrer zu erhöhen. Dasselbe soll bestehen in freier Wohnung und Feuerung, 100 Quadratruthen an Gartenland und zur Haltung einer Kuh, 50 Scheffel Korn, 30 Thlr. Gehalt und 1 Thlr. Schulgeld für jedes Kind. Wechselseitiges Kündigungsrecht soll eingeführt werden. Die Pflicht des Schulbesuchs soll streng gehandhabt, Verhältnisse mit Geld, event. Gefängniß bestraft werden. Die Prediger sollen die Mitaufsicht erhalten. Das Reskript ward der Kommission überwiesen.

Malchin. 20. Nov. Laut einem dem Landtag mitgetheilten Reskript des Großherzogs von Strelitz verzichtet auch die strelitzische Regierung gleich der schweriner auf die Hälfte des ihr zufallenden Antheils aus den Nachvervollungen zu Gunsten der Verzagenden. — Der Antrag Wancle auf Konstituierung einer Landessynode ist von den Ständen abgelehnt worden.

Berlin. 20. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. Nov.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Schlußberatung über den Antrag des Abg. Guérard auf Zustimmung zu dem Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Art. 84 der Verfassung (bzw. auf Einführung der parlamentarischen Redefreiheit). Der Referent Abg. v. Kardorff beantragt, demselben zuzustimmen; er gibt ein Resümé über den bisherigen Verlauf dieser Angelegenheit und konstatiert das Entgegenkommen der Regierung, welches hoffen läßt, daß auch das andere Haus diesem Gesetzentwurf zustimmen werde. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die liberale Partei ihre früheren Bedenken gegen eine Abänderung des Art. 84 fallen gelassen habe, und dem versöhnlichen Schritt, welchen die Regierung in ihrem officiellen Organ, der „Provinz-Korresp.“, gethan habe, entgegenkommen und daran, daß dieser Schritt ihr nicht weit genug gehe, nicht mäkeln möge.

Minister des Innern, Graf Eulenburg: Die schweren Bedenken, welche die Regierung gegen die Gewährung einer unbeschränkten Redefreiheit an die Mitglieder des Landtages geäußert hat, hegt sie auch noch; aber sie fühlt sich nicht gedrungen, wie die Sachen liegen, auf diese Bedenken einen Widerspruch gegen den Guérard'schen Antrag zu stützen. Die Bundesverfassung hat den Mitgliedern des Reichstages volle, unbeschränkte Redefreiheit gewährt; die Majorität des Abgeordnetenhauses sieht in dem Rechtszustand, wie er durch Art. 84 der preussischen Verfassungsartikule begründet ist, eine Schmälerung der Rechte der preussischen Landesvertretung. Die Anträge auf Deklaration oder Abänderung dieses Artikels drohen Wunden aufzureißen, die besser geschlossen bleiben. Die Staatsregierung ist der Ansicht, daß ihre Bedenken gegen Gewährung der vollen Redefreiheit nicht so schwer wiegen als die Gefahr, aus dieser Veranlassung Unfrieden zwischen der Staatsregierung und der Landesvertretung sich einzubürgern zu sehen; es würde ihr zur Beruhigung gereichen, wenn diejenigen Mitglieder des Hauses, welche bisher die Ansicht der Regierung getheilt haben, auch auf dem jetzt von ihr einzuschlagenden Wege sich ihr anschließen. Die Regierung gibt sich der doppelten Hoffnung hin: erstens, daß die Landesvertretung erkennen wird, daß der Regierung auch große Opfer nicht zu schwer werden, wenn es sich darum handelt, sich in Einklang mit der Landesvertretung zu erhalten; zweitens, daß, sobald das Gesetz keine Schranke mehr Ihnen ziehen wird, die Sitte selbst stark genug sein wird, auch ohne die Mauer des Gesetzes gegen Anfälle zu schützen. Diejenigen Mitglieder des Staatsministeriums, welche zugleich Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses sind, werden in beiden Häusern für den Antrag Guérard stimmen. (Bravo.)

Abg. Bied erklärt, mit einer Anzahl seiner (konservativen) Freunde trotz der Aufforderung des Ministers des Innern gegen den Antrag

Guerard stimmen zu wollen; der gegenwärtige Zustand führe keine Bedenken mit sich; das Abgeordnetenhaus leide nicht in der Achtung des Volkes, auch wenn jeder Abgeordnete für seine Aeußerungen im Hause den Gerichten Antwort stehen müsse. Die neue Fassung des Art. 84 könne dagegen in politisch aufgeregten Zeiten die schlimmsten Folgen haben. — Abg. v. Behr erklärt sich mit der Ansicht und namentlich den Schlussworten des Referenten einverstanden. Ein Schlussantrag wird abgelehnt. — Abg. Stroffer erklärt noch, „eine gute Portion weiter zu geben, als sein Freund Bied“; er möchte am liebsten den Art. 84 ganz aufgehoben sehen; dann würde erst der wahre Mammesmutz Gelegenheiten haben, „frisch, frei, öffentlich (Auf: fromm, froh! Heiterkeit) sich zu äußern.“ Man sage immer, der norddeutsche Reichstag erfreue sich der vollen Redefreiheit; die schlechten Einrichtungen des Reichstags brauchten aber nicht auf den Landtag übertragen zu werden, so z. B. auch nicht die schlechte Einrichtung der Präsidialkommission. (Redner macht eine lange Pause. Ruf links: „Hört, hört!“ — Gelächter.) Zum Schluss erklärt Redner, von ganzem Herzen für den ersten Artikel des Guerard'schen Antrags zu stimmen, Art. 84 ist aufgehoben, und verläßt unter großer Heiterkeit die Tribüne. — Ein abermaliger Schlussantrag wird abgelehnt. — Abg. Graf Westphal motivirt seine heutige Abstimmung für den Antrag Guerard. — Der Antrag auf Schluss wird jetzt angenommen. Abg. v. Guerard empfiehlt als Antragsteller die Annahme seines Antrags als eine „patriotische Pflicht“; er bedauere, daß einzelne konservative Mitglieder sich von dem „Verhöhnungsfeste“ ausschließen wollen; möge die Majorität aber eine möglichst große sein. — Referent v. Kardorff ertheilt den Abgg. Bied und Stroffer den Rath, sich aus der Schrift des Professors v. Bar über parlamentarische Redefreiheit im konservativen Sinne zu belehren.

Der vom Abg. v. Guerard eingebrachte Gesetzentwurf wird „mit sehr großer Majorität“ angenommen; nach Verlauf von 24 Tagen wird der Gegenstand zum zweiten Mal auf die Tagesordnung kommen. In der Spezialberatung des Budgets bei der Position des Etats des Finanzministeriums, den Militärbeitrag zu den Ausgaben für den Norddeutschen Bund betreffend, wurden die Anträge Löwe's und Lasker's lebhaft diskutiert. Für den Antrag Lasker's erklärten sich Bethusy-Duc, Bennigsen und der Antragsteller; dagegen Windthorst, Virchow und Waldeck. Der Finanzminister stimmt dem Antrag Lasker's zu, behält sich jedoch die Entscheidung über die Art der Ausführung vor. Schließlich werden die Anträge von Löwe und Lasker abgelehnt und die Sitzung auf nächsten Montag vertagt.

Berlin, 20. Nov. Die Einnahme aus der Eisenbahnsteuer in Preußen hat im vorigen Jahr 1,559,663 Thlr. betragen. Den höchsten Steuerjahre zahlte die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft mit 248,231 Thlrn., die Rheinische mit 180,754 Thlrn., die Berlin-Anhaltische mit 140,745 Thlrn., die Berlin-Potsdam-Magdeburger mit 140,625 Thlrn., die Bergisch-Märkische mit 130,625 Thlrn. — Bei dem beabsichtigten Ankauf eines ausreichenden Gebäudes für das landwirthschaftl. Ministerium soll zugleich Rücksicht darauf genommen werden, für das landwirthschaftl. Museum zweckentsprechende Lokalitäten zu erhalten. Auch soll in Zukunft das Museum seinen selbständigen Ausgabefonds haben. Bis jetzt wird die Unterhaltung desselben aus den zur Förderung der Landwirtschaft dienenden Etatsmitteln bestritten. In dem Budgetentwurf für das Jahr 1869 ist zu Gunsten des Museums ein Fond von 10,000 Thlrn. in Ansatz gebracht worden. Die Bewilligung dieser Summe dürfte allerdings noch etwas zweifelhaft erscheinen. — Dem Vernehmen nach wird der Ministerpräsident Graf v. Bismarck am 29. d. M. nach Berlin zurückkehren. In den ersten Tagen der nächsten Woche trifft der Legationsrath v. Reubell, welcher noch in Paris verweilt, hier wieder ein. — Se. Maj. der Königin empfing gestern Vormittag den aus Münster hier eingetroffenen Commandeur der 13. Division, Generalleutnant v. Gröben. Wie verlautet, wird Se. Maj. am Sonntag 22. d., Nachmittags, sich nach Schwerin begeben, um am 23. und 24. ar. dort stattfindenden Jagden Theil zu nehmen. Die Rückkehr des Königs nach Berlin ist auf Mittwoch 25., Vormittags, angelehnt.

Breslau, 19. Nov. Die Stadtverordneten-Versammlung trat in ihrer heutigen Sitzung beinahe einstimmig der von dem Magistrat an das Abgeordnetenhaus gerichteten Adresse bei, laut welcher das Haus die Regierung ersuchen wolle, der Gemeinde Breslau die Genehmigung zur Gründung eines Gymnasiums und einer Realschule zu erteilen, ohne diese Genehmigung davon abhängig zu machen, daß den gedachten Anstalten ein konfessioneller Charakter gegeben werde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Nov. Man schreibt dem „Schw. Wrt.“: „Mit der „neuesten Aera“ geht es im Sturmschritt abwärts. Die Annahme des Wehrgesetzes begründet eine neue bedeutungsvolle Wendung. Die entschieden liberale Partei erachtet sich durch die Regierung nicht mehr vertreten, und die Lage hat sich insofern gänzlich verändert, als eine neue Partei mit einem neuen Programm auf dem politischen Kampfplatz erscheint, die Klust aber, welche zwischen dieser und dem Ministerium besteht, immer größer werden wird. Da ist zunächst die Wahlfraße. Die Opposition will ein Gesetz über direkte Wahlen für alle im Reichsrath vertretenen Länder, das Ministerium will aber die Einführung der direkten Wahlen von der Zustimmung der einzelnen Landtage abhängig machen. Eine zweite Frage ist die Aufhebung des Konfordsats. Die Opposition wird einen darauf Bezug habenden Antrag einbringen; sie hält sich aber für überzeugt, daß sie die Aufhebung des Konfordsats nicht durchsetzen wird, und es dürfte ihr wohl der Beweis gelingen, daß die Regierung auch auf dem Gebiet der konfessionellen Angelegenheiten nicht geneigt ist, den strengen Forderungen des Liberalismus nachzukommen. Die dritte Frage, bei welcher Regierung und Opposition sich trennen werden, ist die galizische Angelegenheit. Es ist aufgefallen, daß der galizische Landtag nach dem Unterbleiben der Kaiserreise plötzlich seine oppositionelle Gesinnung änderte und den Reichsrath beschickte. Es ist diese Haltung aber auf die Intervention des Grafen Andrassy zurückzuführen, der

in dieser Frage mit großer Geschicklichkeit operirte. Der ungarische Ministerpräsident forderte die galizischen Abgeordneten auf, im Reichsrath zu erscheinen und das Wehrgesetz zu verteidigen, wogegen er sich verpflichtete, der Anwalt Galiziens zu sein. Der Graf wird sein Wort einlösen. Schon in der nächsten Zeit wird die galizische Frage auf die Tagesordnung gesetzt werden, und wir werden wieder einen Schritt vorwärts machen zum Föderalismus.“

Wien, 20. Nov. Die Rückkehr des Reichskanzlers aus Pesth wird sich bis Sonntag verzögern, und er dürfte wesentlich zu dem Zweck zurückkehren, um, wenn es erforderlich erscheinen sollte, in die sofort im Herrenhause beginnende Wehrgesetz-Debatte persönlich eingreifen zu können. Das neue Dienstreglement ist gegenwärtig in der Ausarbeitung begriffen. Es enthält dasselbe u. A. auch die Bestimmung, daß die im Ausland auf Urlaub befindlichen Offiziere nur dann in Uniform erscheinen dürfen, wenn sie sich vorher dem betreffenden österreichischen Gesandten oder Konsul vorgestellt.

Pesth, 19. Nov. Wie in Delegirtenkreisen verlautet, soll die Vorlage des Rothbuchs Samstag oder längstens Montag erfolgen. Das Extra-Ordinarium für das Kriegswesen beträgt 6,593,000 Gulden.

Italien.

Florenz, 17. Nov. Die Kirche Santa Croce, in der ein Denkmal für Rossini errichtet werden soll, ist bekanntlich das italienische Pantheon; es befinden sich dort bereits die sterblichen Reste oder die Denkmale von Dante, Michel Angelo, Machiavel, Galilei und anderer Berühmtheiten. Der Munizipalrath von Florenz wird heute zusammentreten, um über diese Angelegenheit zu berathen; es bedarf eines Königl. Dekrets, welches auch bereits erlassen ist, um Jemanden in Santa Croce beizusetzen. Andererseits reklamirt, wie bereits bekannt ist, die Stadt Pesaro die sterbliche Hülle Rossini's und hat eine Deputation zu diesem Zweck nach Paris geschickt. Es handelt sich jetzt darum, ob die Familie des dahingegangenen Maestro sich dazu verstehen wird, den Leichnam nach Florenz oder nach Pesaro bringen zu lassen, und dies dürfte sehr zweifelhaft sein, da Rossini selbst den Wunsch ausgesprochen haben soll, daß seine Asche in Paris ruhen möge, und möglicher Weise auch Testamentsverfügung über diesen Punkt bestche.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. (Köln. Ztg.) Die nach den West- und Süddepartements zur Organisation der mobilen Nationalgarde abgeordneten Offiziere scheinen, ihren Berichten zufolge, nicht sehr zufrieden zu sein mit der Aufnahme, die ihnen zu Theil geworden. Es hält sehr schwer, in diesen Gegenden Leute zu finden, die geneigt und passend wären, die Kapitän- und höheren Chargen zu bekleiden; ja, der Zutritt der einzelnen Kantonsmannschaften zeige sich nicht selten äußerst schwer ins Werk zu setzen, weil die hiesigen bestimmten Centralpunkte häufig fünf bis sechs Meilen von den Sammelplätzen der verschiedenen zusammengehörigen Kreise entfernt wären. Ähnliches gilt von den Waffendepots für die mobile Nationalgarde, die man nicht in praktischer Weise unterzubringen vermöge, und deren Aufbewahrung man selbst der Gendarmen, die anderweit in Anspruch genommen sei, nicht habe anvertrauen können. Kurz, so sehr der kriegerische Geist der Ost- und Norddepartements die Organisation der neuen Institution erleichtert, so groß seien die Schwierigkeiten, die sich ihrer Auslebung in den Westen und Süden entgegenstellten. — Dem Vernehmen nach haben gestern der Kaiser von Oesterreich und der König der Belgier Kondolenz-Telegramme an die Familie Rothschild gelangen lassen. Letzterer hatte sich auch persönlich beim Begräbniß des Testamentsvollstreckers seines Vaters vertreten lassen. Kaiser Napoleon war durch den Oberzeremonienmeister, Herzog v. Cambacères, dabei vertreten. Auch Präsident Johnson hatte der Familie des Verstorbenen durch den Telegraphen sein Beileid bezeigt. Don Franz von Assisi wohnte mit seinem Sohne, dem Prinzen von Asturien, der Beerdigung incognito bei. Die „Debats“ bringen heute einen Nachruf des verstorbenen Banquiers aus der Feder Prevost-Parabols, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch Thiers, wie er bereits versprochen haben soll, das Ansehen des Heimgegangenen durch einen speziellen Artikel ehren werde. — Man erzählt hier eine eigenthümliche Fiktion der Geschichte der Zivilisation. Der „Moniteur“ berichtet heute von einer Niederlage der Portugiesen durch die Eingebornen von Mozambique. Es sollen letztere nämlich mit jenen Europäern ins Gefecht gekommen sein und sich dabei englischer Snider-Hinterlader bedient haben, die sie von Engländern erhandelt hatten, während die Portugiesen, noch mit Vorderladern versehen, natürlich den Kürzeren zogen. — Das scharfe und höchst willkürliche Auftreten der Regierung gegen die Presse hat die Stimmung, die schon nicht die beste war, noch verschlimmert, und man sieht der Zukunft mit großer Besorgniß entgegen. Wie Blätter, die, ohne gerade offiziös zu sein, doch sehr zum Kaiserreich hielten, die Lage beurtheilen, geht aus einer Note des „Gaulois“ hervor, der bisher Berichte aus dem Hoflager von Compiegne brachte. „Wir geben“ — so lautet dieselbe — „heute unseren letzten Bericht aus Compiegne. Bei dem gegenwärtigen Zustand der Gemüther scheint es uns nicht statthaft, unsere Leser mit Hoffen zu unterhalten.“

Paris, 20. Nov. Der „Moniteur“ enthält folgende Notiz über Rossini's Leidenfeier:

Das für Rossini's Leidenfeier festgesetzte Programm hat nochmals Abänderungen erfahren in Folge von durchaus zwingenden Umständen. Die Zeremonie bleibt auf Samstag Mittag bestimmt, aber da man die freie Verfügung über die Madeleine-Kirche nicht hat erlangen können, so wird sie in der Kirche de la Trinité stattfinden. Es werden dabei keine Orchester figuriren. Die Soli sind den Damen Alboni, Patti, Nilson und Hrn. Faure anvertraut, die Chöre werden von den ersten Stimmen aller lyrischen Theater von Paris und von den Sänglingen des Konservatoriums, unter Leitung des Hrn. Julius Geigen, gesungen.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind diesen Morgen in Compiegne angekommen, wo der Kaiser sie persönlich am Bahnhof empfangen hat.

Die „Epoque“ erfährt durch Privatkorrespondenz aus Florenz, daß eine gewisse Annäherung zwischen Kardinal Antonelli und Hrn. Menabrea stattgefunden habe und daß baldigt auf Abschluß eines modus vivendi zu rechnen sei.

Die „Gaz. des Trib.“ berichtet, daß Hr. Berruyer ohne Anfall auf seinem Gut Angerville angekommen ist, und daß sein Gesundheitszustand augenblicklich zu feinen unmittelbaren Besorgnissen Veranlassung gibt.

Der „Avenir Nation.“ publicirt eine Verordnung des interministeriellen Kommandanten der Provinz Oran, General Martineau, der zufolge der „Avenir algerien“ wegen Verleumdung eines Agenten der Autorität unterdrückt worden ist. — Rente 71.75, Cred. mob. 295, ital. Anl. 56.90.

Spanien.

Madrid, 18. Nov. Man schreibt der „Corresp. Havas“: Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht heute Morgen ein Dekret des Ministers des Innern, die Organisation der Bürgermiliz über die „Freiwilligen der Freiheit“ betreffend. Es handelt sich hier um eine nach Städten und Stadtquartieren organisirte Nationalgarde, deren Dienst unentgeltlich ist und welche nicht mit dem in Madrid in den ersten Tagen der Revolution errichteten Korps der „Freiwilligen der Freiheit“ zu verwechselt ist, die einen täglichen Sold von 1 Fr. 75 Cent erhalten. Dieser letztere Umstand ruft jetzt gerade einige Schwierigkeiten hervor, indem die Regierung die Ausübung dieses Korps wünscht, während letzteres, welches jedenfalls gute Dienste geleistet, aber keine mehr zu leisten hat, vorzöge, seine Stellung und namentlich seine Besoldung zu behalten. Von allen Seiten, in den Provinzen wie in Madrid, haben fortwährend Versammlungen zum Zweck monarchischer oder republikanischer Kundgebungen statt; allein überall geht es mit Ordnung zu. — Ein heutiger Aueranschlag besteht auf der Nachwendigkeit, daß der zukünftige Souverän Spanier sei, und verlangt von der Regierung eine Erklärung in diesem Sinne. Der päpstliche Nuntius zeigt immer die nämliche Bereitwilligkeit, mit der provisorischen Regierung in den besten Beziehungen zu bleiben, was nicht verfehlt, einiges Erstaunen zu erregen nach den wiederholten und so unvorhergesehenen Erklärungen derselben zu Gunsten der Religionsfreiheit.

Ägypten.

Die amtliche Zeitung in Alexandria meldet, daß der Suezkanal-Gouverneur Murad Pascha zum Gouverneur des Erbprinzen ernannt worden sei und zu seinem Nachfolger in Suez den bisherigen Strandkommandanten am Rothen Meer, Abdellader Pascha, erhalten habe. Dem Minister des Innern, Cherif Pascha, ist vom Sultan der Großcordon des Nebshidie-Ordens verliehen worden.

Amerika.

Neu-York, 7. Nov. (Per City of Antwerp.) In Savannah, Georgia, kam es während der Wahlen zu Unruhen. Die Neger versuchten die Wahlplätze zu verlassen, wurden aber weggetrieben und mußten Wehrere der Jungen auf dem Plage lassen. Wie verlautet, organisierte sie jetzt eine bewaffnete Abtheilung, um einen Einfall in Savannah zu machen. — Die republikanische Majorität ist im Repräsentantenhaus des 44. Kongresses von 111 auf 52 zurückgegangen. — Vollständige Wahlausweise ergaben in der Stadt Neu-York für Seymour eine Majorität von 60,000, und für den Mayor Hrn. Hoffman von 70,000; doch sollen von Seiten der Demokraten starke Betrügereien im Spiele gewesen sein, und beabsichtigt man, wie verlautet, die Wahl Hoffmann's anzufechten. — Die Legation von Florida hat den Gouverneur dieses Staats wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt in Anklagezustand versetzt. — Es verlautet, daß hervorragende Mitglieder der republikanischen wie der demokratischen Partei in den Präsidenten drängen, den Finanzminister McCulloch des Amtes zu entsetzen.

Neu-York, 19. Nov. Die große Feuertafel von Cleveland wurde durch eine Feuersbrunst zerstört, wobei 6 Menschen um's Leben kamen. — Man berichtet aus der Havana, daß die Streitkräfte der Insurgenten sich auf 10,000 Mann belaufen. Sie hatten den ganzen östlichen Theil der Insel besetzt.

London, 19. Nov. Die neueste brasilische Post enthält Nachrichten vom Kriegsschauplatz bis zum 10. Oktober. Erwähnenswerth ist aus ihnen nur, daß bei Billea ein Gefecht zwischen den Verbündeten und den Paraguiten stattgefunden hat, in welchem Erstere Sieger geblieben sein wollen. Daß sie indeß bestige Verluste erlitten haben, steht fest, und das Resultat des Gefechts dürfte sich angezeigelt lassen, da der Oberleutnant, welcher die Truppenabtheilung bei dieser Gelegenheit führte, vor ein Kriegsgericht gestellt, das Korps aufgelöst, und Offiziere, wie Mannschaften unter andere Truppentheile verteilt wurden.

Das „Wagn. Tel.-Bür.“ hat uns das gestrige Neu-Yorker Kabeltelegramm, worin die Eroberung Assuncions durch das nordamerikanische Geschwader geneldet wird, in irriger Fassung zugehen lassen. Besagtes Geschwader hat die Hauptstadt von Paraguay nicht „erobert“, sondern wurde dorthin beordert.

Buenos-Ayres, 10. Okt. Am Sonntag versammelten sich hier im Lokal des norddeutschen Bundeskonsulates etwa 80 Deutsche, um der Aufhissung der norddeutschen Flagge beizumohnen. Die Kleinheit des Lokales erlaubte es dem Konsul, Nordenholz, nicht, eine größere Anzahl Bundesleute einzuladen, doch war die Auswahl so getroffen, daß jede Berufsklasse, wie jeder deutsche Gau vertreten waren. Gegen 12½ Uhr war die Versammlung vollzählig, worauf Hr. Nordenholz das Wort ergriff und ein Hoch auf die norddeutsche Flagge ausbrachte. Er sprach der Sache würdig und bezeichnete die norddeutsche Flagge als das Symbol der Erfüllung, während er die frühere schwarz-roth-goldene Flagge als das Symbol der Hoffnung darstellte. Als die Flagge aufgehißt wurde, begrüßte sie der begeisterte Jura der Anwesenden.

Saden.

Karlsruhe, 21. Nov. Durch Erlasse des Groß. Justizministers vom 5. d. sind mit der einstweiligen Verwaltung der Notariatsdistrikte Forbach, Schönau i. B. und Gernsühl die Notariatsdistrikte Hieronymus Wiesler, z. B. Notariatsverwalter in Viebelheim, Leopold Hinterskirch, z. B. in Schwellingen, und Martin Lattner, z. B. in Weersburg, beauftragt.

Pforzheim, 20. Nov. Im Lauf dieser Woche hatten wir hier zwei Kunstgenüsse zu erfreuen, die beide nicht zu den gewöhnlichen zu zählen sind. Am Montag gab der hiesige Musikverein das sechste Konzert. Neben einem von den HH. Oberlehrer R., Th. Mohr und A. Mohr mit Meisterschaft vorgetragenen Trio in D-moll für Pianoforte, Violine und Violoncello und mehreren von dem hiesigen Männer-Gesangverein vorgetragene, angenehme Gesangsstücke ist namentlich der Vortrag mehrerer Lieder durch Frau M. M... von hier hervorzuheben. Die Leistungen dieser künstlerisch durchgebildeten Dame fanden reichlichen Beifall.

Gestern Abend hatten wir Gelegenheit, das rühmlich bekannte schwedische Sängerguartet unter Mitwirkung der Violinvirtuosin Frn. Liebe aus Paris (Straßburg) zu hören. Ueber die Leistungen der vier schwedischen Künstler brauche ich Ihnen nichts mehr zu sagen, da Ihr Blatt sich schon in ausführlicher Weise hierüber ausgesprochen hat. Dieselben überstiegen in der That das gewöhnliche solcher Produktionen in einem Maße, daß der herrliche Vortrag der eigenthümlich klingenden nordischen Gesangsweisen das sehr zahlreich anwesende Publikum zum vollsten Beifall hinriß. Nicht weniger kann dies auch von der jugendlichen Violinvirtuosin Frn. Therese Liebe, welche von ihrem Vater auf dem Pianoforte begleitet wurde, gesagt werden. Auch sie fand tausenden Beifall.

Heidelberg, 20. Nov. Vor dem hiesigen Kreisgericht fand gestern der Studiosus H., aus St. Gallen, angeklagt, im Monat Juni d. J. dem Musikus H. in später Abendstunden auf der Straße dieselbe eine Körperverletzung zugefügt zu haben, welche eine mehrwöchentliche Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte und eine längere ärztliche Behandlung notwendig machte. Derselbe, vertheidigt durch den hies. Rechtsanwalt Regensburger, wandte zwar ein, von dem Musikus H. angegriffen worden zu sein und sich nur gegen ihn gewehrt zu haben; allein das Gericht erkannte ihn auf Grund der ziemlich übereinstimmenden Aussagen der Zeugen für schuldig und sprach gegen ihn eine achtwöchentliche, auf der Festung zu erstehende Gefängnisstrafe und die Verpflichtung zum Ersatz der Kosten aus. Außerdem wurde er, als Ausländer, angehalten, sofort eine Kaution von 500 fl. zu erlegen, um nicht augenblicklich in das Gefängnis abgeführt zu werden.

Der Kanäleigebirge Jakob Simon, aus Bretten, welcher erst im Anfang dieses Jahres bei dem hiesigen Kreisgericht als solcher angeklagt worden war, verübte, während er interimistisch die Geschäfte eines auf Urlaub abwesenden Expeditions- und Registraturgehilfen versah und in dessen Amtsstelle arbeitete, einen gewaltsamen Diebstahl, indem er die in dem Lokal befindliche Expeditions- und Depositionsaffäre entwarf und 125 fl. daraus entwendete, worauf er von hier flüchtig wurde. Gegenwärtig wird er fleckrichtlich verfolgt.

Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Fr. Schlegel's fand morgen, am 21. d. M., im großen Saal des hiesigen Museums eine Feste gehalten werden.

Mannheim, 20. Nov. In der jüngsten Sitzung des literarisch-geselligen Vereins hielt Bankier F. Labenburg einen höchst interessanten Vortrag über die Geschichte der Banken und die Papirwirthschaft Oesterreichs bis auf unsere Tage und zeigte an mehreren Stellen auf unvorstellbare Weise die enormen Summen, um welche durch diese Operationen die Staatskassen zu Verlusten gekommen waren.

Gestern hatte der Alterthumsverein den zweiten seiner gefelligen Abende, an welchem der Landtags-Abgeordnete Kreisgerichtsrath Quischnid über die neuesten Erwerbungen des Vereins berichtete und den Schluß seines Vortrages über Herenprozesse im 17. Jahrhundert, Prof. Fickler eine Geschichte der ersten Belagerung und Eroberung von Mannheim im Jahr 1622 gab.

Seit es mit Ausnahme der Ihnen schon berichteten Vorträge im kaufmännischen Verein und zwei nicht eben glücklichen dramatischen Vorstellungen von Wintervorträgen ganz ruhig. Für den Verein zur Rettung von Schiffbrüchigen hielt Prof. Waag eine Veranstaltung im Lokal des kaufmännischen Vereins, welche zur Folge hatte, daß wieder eine Anzahl hiesiger Männer durch Beiträge und Werbung an dem vaterländischen Unternehmen sich zu bethätigen vertragen.

Offenburg, 19. Nov. (Warte.) Heute, an ihrem zweiten Sitzungstage, beschloß sich die hiesige Kreisversammlung hauptsächlich mit dem neuen Straßengesetz, d. h. mit der Einweisung desselben auf die Verhältnisse des Kreises. Aus der sehr eingehenden Diskussion ergaben sich nur wenige nennenswerthe Beschlüsse in einem von den Regierungsvorschlägen abweichenden Sinne. So z. B. soll die Straße von Oppenau auf den sog. Kopfbühl nicht aus der Reihe der Landstraßen verwiesen und von Schenkzell nach Kallmühl eine neue Straße angelegt werden; Ersteres, weil der Verkehr aus dem Rendthäl nach Württemberg hauptsächlich dort durchgehend, letzteres wegen des ungemeinen Holzreichthums jener Bezirke. Im Ansehe des Kreises für alle diese Straßendebatten wurden für die nächsten 3 Jahre je etwa 26,300 fl. in der Weise genehmigt, daß die Veranschlagung durch Vertheilung auf verschiedene Termine zu geschehen hat. Nach geschäftsordnungsmäßiger Erledigung, bezw. Genehmigung der Rechnung und des Voranschlags folgten die Wahlen des Ausschusses und der Ersatzmänner. In den Ausschluß wurden die hiesigen Mitglieder, Gasdirektor Kuchbaum von hier, prakt. Arzt Schneider von Oberkirch, Defonom Steiner von Gengenbach, Gasdirektor Kuchbruster von Wolfach, Kaufmann Huth von Neustadt, meist so gut wie einstimmig wieder gewählt; Ersatzmänner waren Bürgermeister Konecker von Oppenau und Kaufmann Durain von Kehl.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 21. Nov. Unsere Postverwaltung hat sich, wie wir vermuthen, in der Lage gesehen, neuerdings durch eigene Anschläge an dem Schalter dem Publikum die zwar schon längst bestehende, aber bisher außer Acht gelassene Vorschrift in das Gedächtniß zu rufen, daß die Adressen oder die sie vertretenden Zeichen auf den Fahrzetteln nicht nur vollständig und deutlich, sondern auch haltbar angebracht sein müssen. Hiernach dürfen bloß angefertigte Adressen nicht vorkommen. Stücke mit aufgeklebten Adressen dürfen überhaupt nur angenommen werden, wenn die Adressen ihrer gän-

zen Ausdehnung nach auf den Stücken aufgeklebt und letztere nicht mit Werthdeklaration versehen sind. Auf Stücken mit Werthangabe muß unbedingt die Adresse auf der Sendung selbst aufgeschrieben sein.

Wir glauben hierauf im Interesse des verkehrenden Publikums besonders aufmerksam machen zu sollen.

München, 18. Nov. (Schw. M.) Am Sonntag hat in Nürnberg eine Versammlung von Mitgliedern der Fortschrittspartei stattgefunden, welcher die Abgeordneten Barth, Bülz, Brater, v. Stauffenberg, v. Hoffmann, Krämer u. A. beizuhören. Es ward über mehrere dem bevorstehenden Landtag obliegenden Aufgaben berathen, aber wegen Kürze der Zeit nur beschloffen, energisch auf sofortige Erledigung des Schulgesetzes zu dringen, und gegenüber dem von ultramontaner Seite neuerlich eingebrachten Antrag auf Einführung der allgemeinen direkten und geheimen Abstimmung bei den Landtagswahlen festzuhalten an der Richtung, welche die Partei bei dem früher von ihr selbst gestellten, damals aber verworfenen gleichmäßigen Antrag eingenommen hatte, unter der Voraussetzung jedoch, daß die Einführung dieses Wahlmodus gleichzeitig geschehe mit einer gleichförmigen Regelung der Wahlbezirke, und daß eine solcher Gestalt eintretende Reform der Abgeordnetenkammer nur erfolge zugleich mit der längst erstrebten Reform der Reichsrathskammer. Andere Gegenstände konnten nicht mehr zur Besprechung gelangen, doch erklärte die Versammlung sich einverstanden mit der Agitation auf Freigebung der abvokatorischen Praxis, zugleich gegen das Lokalfürsorgegesetz bei derselben sich aussprechend.

Leipzig, 16. Nov. (Leipz. Bl.) Unsere Universität feiert das Andenken Schlegel's durch eine Feierlichkeit in der Aula am 21. Nov. Festredner ist der Professor der Theologie, Domherr Dr. Kahnis. — Dr. Heinrich Laube ist nebst Familie gestern von Wien hier eingetroffen.

Vor kurzem sandte ein Berliner armer Arbeiter an den Grafen Bismarck nach Paris ein kurzes Schreiben, in welchem er ihn ganz gebornen eruchte, täglich zwei Pfund Virginialtabak zu rauchen; er werde dann von seinem Leiden gänzlich wieder hergestellt werden. Graf Bismarck schickte das Schreiben sofort mit einem verhältnismäßigen Betrag und der eigenen Randbemerkung zurück: 'Abreißat möge den empfohlenen Tabak auf seine, des Bundeskanzlers, Gesundheit vertrauen.'

Wien, 18. Nov. Vor einiger Zeit ist Professor Dr. L. Lewis um die Bewilligung eingekommen, die im Jahr 1848 aus Anlaß des Belagerungszustandes sistirte Freimaurerloge zum heiligen Joseph wieder eröffnen zu dürfen. Auf dieses Gesuch ist nun folgender Bescheid erfolgt: 'Die R. K. Statthalterei findet sich bestimmt, die von Euer Wohlgeboren beabsichtigte Bildung der Freimaurerloge in Wien zum heiligen Joseph im Sinn des § 6 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 als ihrer Einrichtung nach gesetzwidrig zu untersagen, weil der § 8 der vorliegenden Statuten die Bestimmung enthält, daß nur Mitglieder einer gerechten, gesetzmäßigen Loge der Zutritt in die Versammlung gestattet werden darf, somit ein Abgeordneter der Behörde von der Versammlung ausgeschlossen wäre, während es nach § 18 des Vereinsgesetzes der Behörde freisteht, zu jeder Vereinsversammlung einen Abgeordneten abzuschicken, und weil ferner die Statuten auch keine Bestimmungen über die Art der Bildung des Vereins, über die Beschaffung der Vereinsmittel und über die Art der Beschlusfassungen, endlich auch keine Aufklärung über das Wesen der im § 2 der Statuten erwähnten symbolischen Gebräuche enthalten.' — Wien, am 13. Nov. 1868. 'B e r e r.'

Neapel, 15. Nov. (M. Ztg.) Seit dem 9. d. zeigt der Vesuv sich neuerdings in vulkanischer Thätigkeit, über deren verschiedene Phasen Professor Palmieri Folgendes berichtet: Nach den letzten Lavaergüssen, welche in der Nacht vom 8. Okt. zu erscheinen begannen, verblieben die Instrumente des Observatoriums in einer gewissen Erregung, welche von einem Tag zum andern schwankte; seit drei Tagen war sie etwas stärker und andauernder, und der Regel zeigte sich sofort thätiger; endlich am gestrigen Tag (9. Nov.) kam aus einer neuen Spalte des kleinen Kegels ein neuer Strom von Lava, welcher über den Abhang des westlichen Kegels zwischen Nord und Ost herabfließt. Der Rauch ist massenhafter geworden, die Projektile werden häufiger vernommen. Der Weg, um die Laven zu sehen, ohne den Regel zu bestiegen, ist über Attilio del Cavallo vom Observatorium aus. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, zu erwähnen, daß Hr. Luigi Pessina, Hauptmann im 64. Regiment und früherer Pfleger der meteorologischen Wissenschaft, schon seit dem 29. Okt. einen neuen Ausbruch in der ersten Hälfte dieses Monats vorausgesehen hatte. Vom 12. d. liegt dann folgender interessanter Bericht vor: 'Wie vom innern Krater des Vesuvus im vergangenen Jahr sich der neue Eruptionskegel erhob, so hat sich im Innern dieses zweiten Kegels ein anderer erhoben, welcher sich etwa 25 Meter über den Rand des ersten erhebt, und sich auf dessen nördliche Wand stützt. Es sind also jetzt drei Regel übereinander gehöhrt, welche uns an die Berge der sagenhaften Tiefen erinnern. Wie werden wir also diesen neu entstandenen Regel nennen, den Entel des Vesuvius Kegels, um uns in Zukunft zu verhängen? Wir werden ihn denjenigen vom November 1863 nennen, um ihn von seinem Vorgänger, der im November 1867 entstanden ist, zu unterscheiden. Der neue Regel zeigt eine große Lebhaftigkeit, weil er fast fortwährend erdröhnt und mit Nacht Ströme glühender Lava entsendet. Gestern hielt die nach Attilio del Cavallo herabgegangene Lava nahe beim Canale dell' Arena, und eine andere ging mehr gegen Osten hernieder, aber auch diese hat angehalten. Die Erregung der Instrumente dauert fort.' Diese Thätigkeit hält auch jetzt noch an, und die Lava ergießt sich in ähnlicher Richtung gegen die Cognosi von Otaiano.

St. Petersburg, 15. Nov. Eine Anzahl zum Theil hochgestellter Damen russischen, mitunter auch deutschen, Namens macht Anstrengungen für Herstellung einer Frauenuniversität, um namentlich historische, philosophische und naturwissenschaftliche Kenntnisse dem weiblichen Geschlecht zugänglich zu machen.

Der 'Shanghai News Letter' berichtet über einen Angriff der Chinesen auf ein Missionshaus in Yangchow. Mehrere Tausend Eingeborne belagerten das Haus und steckten dasselbe in Brand, um die Einwohner, darunter 4 fremde Frauen und 3 kleine Kinder, durch das Feuer umzubringen. Allen Insassen gelang es indes, sich durch die Fenster zu retten, und in der Dunkelheit, obwohl von den Steinwürfen des Hauses verfolgt, in einigen nahebei gelegenen Ruinen Zuflucht zu finden, bis eine Abtheilung Soldaten eintraf, welche die Angreifer auseinandertrieb und die Missionäre nach Chinkiang einschiffte. Dorthin gab sich auch nach Eintreffen der Nachricht von obigem Vorfall der englische Konsul Medhurst mit dem Kriegsschiff

'Rinaldo'. Mit 80 Mann vom 'Rinaldo' ging der Konsul nach Yangchow, wo ihm ohne Opposition die Stadttore geöffnet wurden, und wo er von dem Chefoo Genugthuung forderte. Da der Chefoo sich nicht ermächtigt erklärte, sämtliche Punkte der Forderung zu bewilligen, wurde er nach Rankin mitgenommen, um die Angelegenheit vor dem Generalgouverneur Tzeng-Kwo-san zu regeln. Inzwischen mußte der 'Rinaldo' in Folge einer Erkrankung des Commandeurs von Rankin abgehen. Das Resultat war, daß Tzeng-Kwo-san seinen Ton änderte, jedwede Genugthuung verweigerte, und der britische Konsul sich nach Shanghai zurückziehen mußte.

w. Mannheim, 19. Nov. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, effektiv hies. Gegend, 200 Zollpfd. 11 fl. 20 G., 11 fl. 40 P., ungarischer 11 fl. 15 G., 11 fl. 30 P., fränkischer 11 fl. 40 G., 11 fl. 50 P. — Roggen, eff. — fl. — G., 10 fl. 15 P., ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, effektiv hiesiger Gegend 10 fl. 20 G., 10 fl. 30 P., ungarische — fl. — G., 10 fl. 30 P., württembergische 10 fl. 24 G., 10 fl. 36 P., Pfälzer prima 10 fl. 40 G., — fl. — P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. — fl. — G., 4 fl. 36 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. — fl. — G., 11 fl. 40 P. — Delfanten, deutscher Kohlsch. — fl. — G., 17 fl. — P. — Bohnen — fl. — G., 12 fl. 30 P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Wicken — fl. — G., — fl. — P. — Klebsamen, deutscher I. — fl. — G., 27 fl. bis 28 fl. P., II. — fl. — G., 26 fl. — P., Luzerner — fl. — G., — fl. — P. — Sfarjetten — fl. — G., — fl. — P. — Del: (mittl. Maß) 100 Zollpfd. Leinöl, eff. Inland, in Partien — fl. — G., 21 fl. 15 P., sahwaise — fl. — G., 21 fl. 30 P. — Rübsöl, effektiv Inland, sahwaise — fl. — G., 19 fl. 30 P., in Partien — fl. — G., 19 fl. 15 P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. — P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. — P., Nr. 2 — fl. — G., 9 fl. 40 P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0-1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Branntwein, eff. (50% n. L.) transit (150 Litres) — fl. — G., 19 fl. — P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 13 fl. 45 P. Weizen und Roggen matt. Gerste und Hafer stille. Rübsöl dehaupt. Leinöl und Petroleum ziemlich unverändert.

Marktreise.

Karlsruhe, 21. Nov. In der hiesigen Mehlhalle wurden am 18. Nov. zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Kumpfmehl Nr. 1 17 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. — kr.; Mehl in 3 Sorten 12 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 36,186 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 12. Nov. bis 18. Nov. 191,263 Pfd. Mehl. 227,449 Pfd. Mehl. Davon verkauft: 186,363 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt: 41,086 Pfd. Mehl.

Frankfurt, 21. Nov. — Ubr — Min. Nachm. Dester. Kreditaktien 237 1/2, Staatsbahn-Aktien 300, National 53 1/2, Steuerfreit 52 1/2, 1860er Loose 77 1/2, Dester. Valuta 101 1/2, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 73 1/2, Gold 134 1/2.

Kuppenheim, 19. Nov. Bei dem in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. in hiesiger Stadt ausgebrochenen Brande, wodurch 8 Wohnhäuser und 16 Oekonomiegebäude gänzlich in Asche gelegt, 2 Wohnhäuser und 1 Oekonomiegebäude sehr beschädigt wurden und 6 Wohnhäuser durch Rauchschadensregeln Schaden gestitten haben, hatte sich die hiesige Gemeinde wieder, wie bei der so schrecklichen Heimtuchung am 1. Juli d. J., der regsten Theilnahme und angestrengtesten Hülfeleistung von auswärts zu erfreuen. Die HH. Stadtdirektor Schauble und Amtmann v. Theobald von Rastatt waren wieder möglichst schnell zur Brandstätte hieher geeilt, so auch die HH. Stadtmairiebrigadier Schreiber und Oekonomiebeamten von Rastatt, Rothensfeld und Doh. Weiter kamen die Feuerwehrmannschaft von Rastatt, sodann die Feuerweh von Bischofswies, Gaggenau, Haueneberstein, Muggensturm, Niederbühl, Oberndorf, Oberweiler, Deigheim, Doh, Kautenthal, Rothensfeld, Sandweiler und Waldprechtweiler, alle diese in anerkennenswerther Thätigkeit und unter reger Mitwirkung der hiesigen Feuerweh, aber auch vieler sonstigen Einwohner aus den benachbarten Orten. Geeigneten Ausdruck für unsern Dank, den wir tief im Herzen tragen, können wir nicht finden. Gott, der Herr, vergelte es! Und nun ist Hilfe nöthig für Viele unserer Abgebrannten, die in die größte Noth gerathen sind, um so mehr, weil beim Eintritt in den Winter. Um gütige Spenden zu bitten wagen wir nur schüchtern, da erst kürzlich ähnlicher Bitte in so schöner Weise von so vielen milden Herzen ausgesprochen worden ist; doch ist es gerade dieser letztere Umstand, der uns zur Bitte für die schwer Verunglückten ermuntert, was anmit von den Unterzeichneten geschieht, welche die Gaben in Empfang zu nehmen bereit sind.

Das Parramt und der Gemeinderath
Linz, Hertwed, Bürgermeister.

Für die Wasserbeschädigten in der Schweiz sind weiter eingegangen:

- 1) durch Hrn. Oberbürgermeister Malsch: Von Ungenannt 5 fl., Ungenannt 5 fl., von Hrn. L. Wech, Zimmermeister, 2 fl.;
- 2) durch Hrn. Bankier Kölle: G. F. D., Sohn, 1 fl. 45 kr., Hr. Hofjägermeister Freiherrn von Schönau 5 fl., Prof. Wdgr. 2 fl.;
- 3) durch das Comptoir des Tagblattes: Ungenannt 1 fl., von einer Abendunterhaltung im Arbeiterbildungs-Verein 8 fl. 42 kr., Frau L. M. 5 fl., Fräulein F. Kr. 30 kr., A. R. Sp. 1 fl. 45 kr., E. R. 1 fl., F. B. 5 fl. 10 kr., W. G. 3 fl. 30 kr., Hr. Hofkapitler Devrient 2 fl., Hr. Rm. Winter 3 fl. 30 kr., M. K. G. D. 3 fl. 30 kr., F. P. 2 fl., M. S. 2 fl.;
- 4) durch Hrn. Garnisonprediger Lindenmeyer: aus dem Klingelbeutel am Ernte- und Dankfest 3 fl. 45 kr.;
- 5) durch Hrn. Gemeinderath Dölling: G. M. 1 fl., S. M. 1 fl., von Jacqueline und Louise 1 fl.;
- 6) durch Hrn. Gemeinderath Schweig: Hr. Dr. S. in D. 5 fl.;
- 7) durch Hrn. Kaufmann Schnabel: R. F. 2 fl., von einer Abendgesellschaft im Englischen Hof 6 fl.;
- 8) durch Hrn. Gebrüder Haas: Hr. J. W. 3 fl. 30 kr., Hr. Heinrich Worms 2 fl., Hr. H. 3 Franken;
- 9) durch Hrn. L. Homburger: Frau Ch. R. Wittwe 1 fl., ferner von R. F. 5 fl. und von einem Dienstmädchen 12 kr.; zusammen 93 fl. 43 kr. dazu von früher 2040 fl. 53 kr. im Ganzen 2134 fl. 6 kr.

Weitere Gaben werden von den bekannten Komiteemitgliedern, so wie vom Comptoir dieses Blattes dankbar entgegengenommen. Die Zentralfasse des Karlsruher Komitees.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

3.r.876. Kort. Von dem gestern früh 6 Uhr erfolgten Heimzuge zu einem bessern Leben meines lieben unvergesslichen Gatten Andreas Münch, Apothekers in Kort, setze ich meine Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß. Er starb in Folge eines Hirnschlags in einem Alter von 60 Jahren.

Kort, den 20. November 1868.
Elise Münch, geborne Hugo,
mit ihren zwei Kindern.

3.r.890. C. F. Jessing's
Disputation
zwischen
Dr. M. Luther und Dr. Ed zu Leipzig
im Jahre 1519

nach dem in der Großherzoglichen Gallerie dahier befindlichen großen Gemälde photographisch vervielfältigt von Fr. Brudermann, ist so eben erschienen, und in drei Größen
à 1 fl. 45 fr., 7 fl. und 15 fl. 45 fr.
zu beziehen durch die
Hofbuchhandlung von J. Belten
in Karlsruhe.

3.r.887. Karlsruhe.
Museum.
Samstag den 28. d. M. Familienabend.
7-9 Uhr Konzert. 9-10 Uhr Pause.
Von 10 Uhr an Tanzunterhaltung.
Der Vorstand.

Sommer, Zahnarzt,
29. Alter-Fischmarkt, Straßburg.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen solcher Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. S. 6. 403.

Offene Gehilfenstelle.
3.r.760. Bei einer großen Steuerperakatur wird ein geübter Gehilfe, der vorzugsweise von höherer Behörde als Gehilfe I. Klasse genehmigt wird, gesucht. Gehalt jährlich bis zu 600 fl. Franco Offerten unter Chiffre W. F. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

3.r.887. Pforzheim.
In meinem Drogerie- und Farbwaren-Geschäft wird ein junger Mann aus achtbarer Familie, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen.
Ch. Klein.

Taschen-Uhren und Regulateure
von anerkannt vorzüglicher Güte empfiehlt unter der ausgedehntesten Garantie zu den billigsten Preisen
J. H. Martens, Uhrenfabrikant
in Freiburg i. B.
Bernhardstraße Nr. 5, beim Gefellenhaus.
(Früher an der Großh. Uhrmacherschule in Furtwangen.) 3.r.676.

3.r.732. Zahnschmerzen
jeder Art werden augenblicklich und sicher beseitigt durch den Gebrauch des **Judischen Zahn-Extracts**, welcher sich seiner schnellen und vorzüglichen Wirkung wegen einen großen Ruf erworben hat. Derselbe dient auch zugleich als das beste Zahn- und Mundreinigungsmittel.
Preis à Flacon 18 und 36 fr.
Hauptdepot bei **Th. Brugier** in Karlsruhe, Kronenstraße Nr. 19.
Niederlagen werden errichtet.

3.r.877. Wir empfehlen unsere Vermittlung bebüht Ankauf oder Pachtung von **Grundstücken, Gütern und sonstigen Realitäten in Oesterreich und Ungarn.** Auf Wunsch ausführliche Berichte über vortheilhafte Objekte gratis und franco.
Fieber & Ludloff
Wien.

Viele Herren Raucher
wünschen, daß eine gute Cigarre gut ist, wenn sie für ein portirt ausgegeben wird — vieles Geld kostet. Um das Gegenüber zu beweisen, haben wir nachstehende Sorten Cigarren extra anfertigen lassen und laden hiermit **Raucher und Wiederverkäufer**, welchen an einer feinen und dabei sehr billigen **Havana-Cigarre** gelegen ist, ein, mit diesen einen Versuch zu machen; wir sind im voraus überzeugt, daß auch der vornehmste Raucher damit höchst zufriedengestellt sein wird und selbst leicht importirten **Havana-Cigarren**, welche 80-150 fl. pr. Mille kosten, nicht nachsehen, wohl aber um mehr als die Hälfte billiger sind.
Man notire sich gefälligst:
1000 St.
Prima Havana El Riso à 24 fl.
Prima Havana de Torenò à 28 fl.
Superfeine Havana Imperiales à 32 fl.
Superfeine Havana Tip Top à 36 fl.
Wir bitten nochmals, unsere solide Offerte nicht mit Marktgeschreierei zu verwechseln, sondern mit Vertrauen entgegenzunehmen. Die Cigarren sind sämtlich fein gearbeitet, abgelagert und von feiner Qualität, auch in leichter und schwerer Qualität vorräthig. Um den Versuch zu erleichtern, senden wir zur Probe **Risiken** à 250 Stück pro **Sorte franco**, bitten aber um unbekanntes Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen, oder Bestätigung abzugeben zu gestatten. Um Verwechslung mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten genau zu adressiren: **Vermeiden**, **fabrik von Friedrich & Cie. Leipzig**, Bayrische Straße. 3.r.886.

Die Herren G. Müller & Comp. in Karlsruhe und in Baden-Baden

3.r.619.
sind von uns beauftragt, von unseren hypothekarisch gesicherten 5% Pfandbriefen, deren Verzinsung in effektivem Silber ohne Abzug stattfindet, und welche durch Verloosungen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres al pari heimbezahlt werden, zum Cours von 90 % zu verkaufen.
Wien, den 1. Oktober 1868.

Kais. Königl. Priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.
3.r.861. Karlsruhe.

5% Prioritäts-Anleihe der k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn
in Obligationen à 300 fl. österr. Währg., verzinslich und rückzahlbar in Silber.
Emissionscours 69 %.

Für die am 23. d. M. hierauf stattfindende Subscription nehme ich Zeichnungen entgegen, und können Prospekt bei mir eingesehen werden.
Veit L. Homburger.

Intensive Wirkungen auf Kranke.
Eine fernere ärztliche Beschäftigung der Heilkräftigkeit der Hoff'schen Malzpräparate. I. Brief, Verordnung: „Gew. 25. wollen die Güte haben, 28 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier, 2 Pfund Schokolade und 2 Cartons Brau-Malz-Bonbons an Herrn Rentier Friedrich Götte in Kleinraar bei Nordhausen zu senden, was ich demselben verordnet habe.“ Dr. Reich, prakt. Arzt in Wolfershausen. II. Brief, Wirkung: (Unter Einbindung des Betrags für erste Sendung), „Gew. 25. bitte ich um eine abermalige Sendung von 28 fl. Gesundbeitsbier, 2 Cartons Brau-Malz-Bonbons u. Ihre Präparate sind ausgezeichnet, ja, man kann sie Panaceen nennen.“ Dr. Reich, prakt. Arzt Berlin, 7. Sept. 1868. „Die Heilkräftigkeit Ihres berühmten Malzextrakts will ich bei mir in Anwendung bringen.“ Frau von Hagen, Mühlenstr. 5.
Johann Hoff's Filiale in Köln.
Die Verkaufsstelle befindet sich in Karlsruhe bei Herrn W. Girich, Kreuzstraße Nr. 3.
„Vor Fälschung wird gewarnt!“
Fabrik-Preise meiner Johann Hoff'schen Malz-Präparate: 1 Flasche Malzextrakt-Gesundheitsbier 5 Sgr. exkl. Glas, bei Abnahme von 25 Flaschen 2 und bei 50 Flaschen 6 Flaschen Rabatt; Malz-Gesundheits-Chokolade Nr. 1, 1/2 Pfd. 1 Thlr., 1/2 Pfd. 16 Sgr., 1/4 Pfd. 8 Sgr. Nr. II, 1/2 Pfd. 20 Sgr., 1/2 Pfd. 11 Sgr., 1/2 Pfd. 6 Sgr. Malz-Chokoladen-Pulver 1/2 Schachtel 10 Sgr., 1/2 Schachtel 5 Sgr. Brau-Malz-Bonbons 1/2 Carton 8 Sgr., 1/2 Carton 4 Sgr. Brau-Malz-Zucker in 1/2 Pfd. Paqueten à 4 Sgr.

Genfer Uhren-Lager

bei
Carl Wagner, Schwabacherstraße Nr. 54
in Fürth bei Nürnberg.

- Regulirte Cylinder-Uhren 6 fl. 36 fr.
 - do. do. verguldet 6 fl. 42 fr.
 - Silberne Cylinder-Uhren 7 fl. 36 fr.
 - do. do. mit Goldrand 9 fl. 30 fr.
 - Silber vergoldete mit Compas sogen. Chronometer 9 fl. 20 fr. in 4 Steinen gehend.
 - Silberne Anker in 13 Steinen laufend 11 fl. 30 fr.
 - do. do. mit Goldrand 12 fl.
 - Silberne und silbervergoldete Damenuhren 11 fl. 30 fr. bis 13 fl.
 - Silberne Remontoirs am Hügel ohne Schlüssel zum Aufziehen 21 fl.
 - Goldene Anker in 13 Steinen laufend 28, 30, 35 fl. und höher.
 - do. mit 2 harten goldenen Deckeln von 42 fl. aufwärts.
 - do. mit 3 goldenen Deckeln von 60 fl. aufwärts.
 - Goldene Damen-Uhren 21 fl.
 - do. emallirt 23 fl. 30 fr. und höher.
 - do. mit Steinen garnirt 26, 28, 35 fl. und höher.
 - do. mit 3 goldenen Deckeln 38 fl., 42 fl. und höher.
 - Silberne Spindeluhren schon regulirt von 3 fl. 30 fr. bis 5 fl. 15 fr.
 - Neusilberne do. do. 2 fl. 48 fr.
- Bei einer Preiserhöhung von 1 fl. 12 fr. wird jede Uhr abgegeben mit 2jähriger Garantie geliefert.
Jco. Bestellungen von auswärts werden gegen Postvorschuß prompt und reell ausgeführt.
Wiederverkäufer bei größerer Abnahme angemessenen Rabatt. 3.r.885.

Deutscher Photographentag
zu HAMBURG.

Zusammenkunft am 24sten November 1868, Abends 8 Uhr, im Conventgarten (Neust. Fuhntwiete).
Programm: Gründung des Photographentages, Beurtheilung über zu entwerfende Statuten und Gründung einer Vereinszeitung.
Berathung über periodisch zu veranstaltende Photographische Ausstellungen.
Berathung über Anbahnung eines Gesetzes zum Schutz des Rechts der Vervielfältigung von Photographien.
Berathung über Gründung einer allgemeinen Wittwen-Casse.
Etwaige Anmeldungen für weitere zu stellende Anträge bittet man dem provisorischen Präsidium vor Beginn der Verhandlung schriftlich einzureichen. Beitritts-Anmeldungen zum Photographentage ersuchen wir schriftlich an den Secretair des photographischen Vereins zu Hamburg, Herrn Eugen Richter, franco einzusenden.
Das Comité.

Caloriferes Phénix.
Erfindung des Herrn Ingenieurs Thomas Walker in Birmingham.

Diese vortrefflichen, vorzüglichen Coaks-Ofen sind aufs leichteste und nach Willen zu leiten, blos einmal im Tag anzufüllen, sich selbst unterhalten, gewöhren durch ihr regelmäßiges, fortwährendes, sichtbar helles Brennen eine Oekonomie von mehr als 50 Prozent im Vergleich mit jedem andern Heiz-Apparat.
Von einer eleganten und wenig Platz einnehmenden Form bieten diese Ofen eine ausgedehnte Wärme-Fläche, sind geruchlos, ohne die geringste Feuergefahr und äußerst dauerhaft.
Näheres mit Prospekt und Niederlage der Apparate bei Meyer & Schlumberger, 14 Steinstraße, Straßburg. 3.r.785.

Brauerei zu verkaufen.

3.r.872. Konstantz.
Wegen plötzlich eingetretenem Todesfall meines Bruders beabsichtige ich, einen Verkaufsvertrag unserer seither gemeinschaftlich betriebenen Brauerei unter günstigen Bedingungen zu veranstalten.
Das ganze Anwesen, mitten in der Stadt Konstantz und günstig gelegen, besteht aus dem solb gebauten Wohnhaus mit Egenthümlichkeit und entsprechenden Kellerräumen, aus dem angebauten Brauhaus und einer Gartenterrasse mit Lauben, Bierhalle und gedeckter Kegelbahn, auf 3 Seiten mit Mauer umgeben und von öffentlichen Wegen begrenzt.
Die Brauerei, in allen Theilen neu und gut eingerichtet, enthält 2 Sudwerke mit 1490 und 3180 bad.

Anzeige.

3.r.880. Heidelberg.
Den früher in Gemeinschaft mit Herrn W. Wolff betriebenen Pferdehandel setze ich von heute an für meine alleinige Rechnung fort, und werde ich von der Zukunft meiner Reit- und Wagenfabrik meine verehrlichen Kunden in Kenntniß setzen.
Heidelberg, den 20. November 1868.
J. Bodenheimer.

Lieferung
von Betriebsmaterialien für die Großh. badischen Eisenbahnen pro 1869.

3.r.799. Karlsruhe.
Mit Ermächtigung Großh. Direction der Verkehrsanstalten werden wir die nachstehend verzeichneten, für das Jahr 1869 erforderlichen Betriebsmaterialien im Commissionswege in Lieferung vergeben, u. z.:
I. Brennmaterial.
D.3.
1. Holzkohlen, gemischte 18000 C.
II. Metallwaaren.
2. Eisenstrahlgewebe 800 □ Fuß.

- 3. Schloßnägel, ganze 40 mille.
 - 4. do., halbe 60 mille.
 - 5. Sattlernägel, halbe 1000 mille.
 - 6. Riffenschnern 2000 Stück.
 - 7. Reißingstrahlgewebe 8000 □ Fuß.
 - 8. Bankstimm 100 Ctr.
 - 9. Antimonium 30
- III. Holzwaaren.
- 10. Pappelbreteln, ungenobelt, 15-20' lg. 10-15" brt. 28" bid 1500
 - 11. Eigene Dielen, gemobelt, 15-20' lg. 10-15" brt. 10" bid 200
 - 12. bta. 15-20' lg. 10-15" brt. 12" bid 200
 - 13. bta. 15-20' lg. 10-15" brt. 16" bid 200
 - 14. bta. 17' lg. 7" brt. 16" bid 200
 - 15. bta. 22' lg. 7" brt. 16" bid 200
 - 16. bta. 15-20' lg. 10-15" brt. 21" bid 200
 - 17. bta. 15-20' lg. 10-15" brt. 32" bid 200
 - 18. bta. 15-20' lg. 10-15" brt. 36" bid 200
 - 19. bta. 23' lg. 11" brt. 36" bid 150
 - 20. bta. 15-20' lg. 10-15" brt. 42" bid 150
 - 21. bta. 27' lg. 6 1/2" brt. 42" bid 50
 - 22. Eigene Bagenspäne, 9' lg. 13" brt. 42" bid 200
 - 23. do. 9' lg. 8 1/2" brt. 42" bid 100
 - 24. do. 9' lg. 13" brt. 51" bid 70
 - 25. Eigene Rahmenspäne, 15' lg. 3" brt. 3" bid 100
 - 26. Tannene Dielen, gemobelt, 15' lg. 10" brt. 8" bid 1200
 - 27. bta. 15' lg. 10" brt. 10" bid 700
 - 28. bta. 17' lg. 7" brt. 11" bid 1500
 - 29. bta. 22' lg. 7" brt. 11" bid 2500
 - 30. bta. 15' lg. 10" brt. 15" bid 500
 - 31. bta. 15' lg. 10" brt. 20" bid 500
 - 32. bta. 21' lg. 10" brt. 21" bid 200
 - 33. bta. 25' lg. 10" brt. 21" bid 200
 - 34. bta. 15-20' lg. 10-15" brt. 12" bid 200
 - 35. Tannene Ratten, 15' lg. 15000
 - 36. Schaufelstiele 3500
 - 37. Bichel- und Riebschneidstiele 3500
 - 38. Hammerstiele, große 3500
 - 39. do., kleine 5000
 - 40. Reihensäge in 3 Sorten 4000
 - 41. Reihensäge 18000
 - 42. Priemenaufgaben (3' lg. 4" bid, 4 Mal gebunden) 4000
- IV. Fettwaaren.
- 43. Talglächter, 6 Stück pr. Pfund 15 Ctr.
 - 44. Terpentiniöl, feines 50
 - 45. do. zum Pugen 250
 - 46. Kerzeise 12
 - 47. Schmirzeise, braune 50
- V. Sonstiges Material.
- 48. Berg von Gans 500 Ctr.
 - 49. Baumwollfadenrefle 450
 - 50. Alte Leinwand 35
 - 51. Buchleder 1000 Stück
 - 52. Bagenschwämme, 4 Stück pr. Pfd. 350 Pfund
 - 53. Schmirzestrapier 20000 Blatt
 - 54. Schmirzestapier 10000
 - 55. Glaspapier 5000
 - 56. Hanf 50 Ctr.
 - 57. Blomvirschüre 15 Ctr.
 - 58. Spinnstränge 4000 Stück
 - 59. Bindfaden 8 Ctr.
 - 60. Schlauche, krinne, 31" brt. 1500 fl. bid
 - 61. Maschinenriemenleder 10 Ctr.
 - 62. Rähriemen, weiße 3500 Stück
 - 63. do., braune 4500
 - 64. Thibet, grüner 1500 Ctr.
 - 65. Feinzeug für Fußwärmer 150
 - 66. Wellentuch (Wobentuch dekativ, 130 Cm. brt.) 800
 - 67. Bodenwachstuch 500
 - 68. Egelstuch, 1/2 brt. 200
 - 69. Egelstuch, 9' brt. 15000 □ Fuß
 - 70. Badsteinwand (Garnirleinen) 5000 Stück
 - 71. Wischensgarn 250 Pfund
 - 72. Glaslinsen, doppelt, 650 Stück
 - 73. do., einfache 1000
 - 74. Seba 50 Ctr.
 - 75. Borax 4 Ctr.
 - 76. Salmat 4 Ctr.
 - 77. Surtius 300 Stück
 - 78. Bleiweiß, feines 20 Ctr.
 - 79. do., orbändes, 25 Ctr.
 - 80. Beschädelt, 5' lg., 3 Pfd. schwer 14000 Stück
 - 81. Beschädelt à 1/2 Pfd. 6000
 - 82. Gooceppische, 7' lg., 2' brt. 300
 - 83. do., 3 1/2' lg., 2' brt. 100
 - 84. Filzpapier 3000 Stück
 - 85. Packpapier, hartes 300
 - 86. do., gewöhnliches 600
 - 87. Roggenmehl 50 Ctr.
 - 88. Kupferbitriol 100 Ctr.

Diejenigen, welche die Lieferung des einen oder andern Gegenstandes ganz oder theilweise übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich in versiegelten Umschlägen und mit der Aufschrift: „Materiallieferung für das Jahr 1869“ versehen, längstens bis

Montag den 30. November d. J. Vormittags 9 Uhr,

bei unterzeichnetem Stelle einzureichen, wofür sich diese Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der allenfalls persönlich erschienenen Offerten erfolgen wird.

Den Angeboten auf die unter D.3. 5, 40, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 84, 85, 86, 87 und 88 aufgeführten Materialien sind genüge, wenn mit dem Namen des Comitanten zu verlebende Namen zur Auswahl beizufügen, während für die unter D.3. 2, 3, 4, 6, 7, 36, 37, 38, 39, 51, 57, 58, 60, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 72, 73, 80, 81, 82, 83 verzeichneten Materialien Normalmuster im Hauptmagazin zur Einsicht auflegen, nach welchen die Lieferung vollzogen werden muß.

Für die Angebote auf Holzwaaren sollen nur gedruckte Zeichnungen, welche im Hauptmagazin ausgestellt zu erhalten sind, benutzt werden. Ferner sind zu beachten die allg. Lieferungsbedingungen im Empfang genommenen werden.

Die Ablieferung der Materialien hat ohne Nachnahme auf Kosten des Lieferanten frachtfrei in das Hauptmagazin oder die näher bezeichneten Filialmagazine zu geschehen.

Angebote, welche den Lieferungsbedingungen nicht entsprechen, oder solche, welche bezüglich des Lieferungszeitpunktes vom Aufschriften abweichend sind, werden nicht berücksichtigt zu werden.

Karlsruhe, den 15. November 1868.
Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Reisinger.